Der „Tag der Deutschen Polizei" ein voller Erfolg

Alle Veranstaltungen wurden in der geplanten Weise durchgeführt

Die Polizei, die am Sonnabend nachmittag, wie wir bereits berichteten, mit „vollen Touren" ihre Sammeltätigkeit einsetzen ließ und die am Nachmittag eine Propagandafahrt durchgeführt hatte, „klapperte" in den Abendstunden die Gaststätten der Stadt mit ihren Büchsen ab, um zu ihrem Teile dazu beizutragen, gegen Hunger und Kälte zu kämpfen.

Am Sonntag früh 8 Uhr traten das Musikkorps des Pionier-Bataillons 24 unter der Leitung von Stabsfeldwebel Otto Dietze, der Musikzug, die Schutzpolizei mit Karabiner, die Wasserschutz- und Feuerlöschpolizei, die Technische Nothilfe und die SS zur **Flaggenparade** vor dem Rathaus an. Zuvor hatte man an der Ehrentafel des Rathauses einen Lorbeerkranz für die Gefallenen niedergelegt, der ebenso wie die Kränze, die später am Ehrenmal auf dem Lutherplatz und in der Kaserne des Pionier-Bataillons 24 niedergelegt wurden, die Stadtfarben blau-weiß und eine Hakenkreuzschleife schmückte. Die Kränze trugen sämtlich die Aufschrift „Deutsche Polizei".

Nach der Flaggenhissung ging es durch die Stadt unter Vorantritt des Musikkorps des Pionier-Bataillons. Am **Ehrenmal auf dem Lutherplatz** verweilte man kurze Zeit, und während die Schutzpolizei das Gewehr präsentierte, wurde ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt.

Am Ehrenmal der Kaserne des Pionier-Bataillons 24 hatte ein Ehrenzug Aufstellung genommen, während zwei Posten unter Gewehr die Ehrenwache hielten. Kurz vor 9 Uhr erschienen die Polizei, die Wasserschutz- und die Feuerlöschpolizei, die Technische Nothilfe mit Fahne und die SS am Ehrenmal.

Hauptmann Menzel gedachte in einer kurzen Ansprache des Opfertodes der Kameraden, die im Weltkrieg ihr Leben lassen mußten und derer, die im Kampf um die nationalsozialistische Weltanschauung fielen. Ihr aller Tod sei aber, so betonte er weiter, für uns Lebende Verpflichtung, dem Führer treueste Gefolgschaft zu leisten. Während der Ehrenzug und die Schutzpolizei das Gewehr präsentierten, legte er im stillen Gedenken an die Toten am Ehrenmal einen Kranz nieder. Die Musik intonierte dabei das Lied vom „Guten Kameraden". Nach einem kurzen Marsch durch die Stadt wurde der Zug aufgelöst.

Anschließend begann dann wieder eine eifrige Sammeltätigkeit der Männer der Schutz-, der Bahn-, der Feuerlösch- und der Wasserschutzpolizei, der Technischen Nothilfe und der SS. Jeder gab den „Ordnungshütern" gern sein Scherflein, und so dürfte der Erfolg der Sammlung gewiß ein erfreulicher sein.

Mittags um 1/2 12 Uhr begannen auf dem **Hindenburgplatz** durch das Musikkorps des Pionier-Bataillons 24 und auf dem **Georg-von-Altrock-Platz** durch die **Werkscharkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke** Platzkonzerte, die überall lebhaften Anklang fanden.

In der **„Elbterrasse"** fanden sich um 11 und um 1 Uhr je **über 200 bedürftige Riesaer Volksgenossen zu einem** Essen ein. Die Mittel dazu waren von der Polizei und ihren Frauen, die sich ausnahmslos ebenfalls in den Dienst der Speisung stellten, aufgebracht worden. Bürgermeister Dr. Schade begrüßte die geladenen Gäste der Polizei und wies auf das Vertrauensverhältnis hin, das heute zwischen Polizei und Bevölkerung bestehe. Die einstige Kluft, die sich zwischen beiden in einem früheren Regime aufgetan hatte, sei geschlossen worden, und heute habe die Polizei die zu Tisch geladen, denen das Schicksal schwere Prüfungen auferlegt habe. Für das WHW. dankte Pg. Hähnel.

Nach dem reichlichen und guten Essen, an dem auch die Führer der der Polizei angeschlossenen Formationen teilnahmen, wurden die Tische schnell für die neuen Gäste gedeckt, die für 1 Uhr zu Tisch geladen waren. Hier begrüßte Hauptmann Menzel die Gäste der Polizei, während der Ortsbeauftragte für das WHW., Hähnel, abermals den Dank aller Gespeisten zum Ausdruck brachte.

Alle gingen jedenfalls hochbefriedigt von der Speisung heim und sie waren dankbar der Polizei und deren Frauen, die die Speisung durchführten, nachdem unsere einheimischen Pioniere die Mahlzeit gekocht hatten.

Auf den Straßen herrschte aber weiter ein reger Sammelbetrieb, und so wurde denn der Tag beschlossen im besten Einvernehmen. Die beiden Sammeltage dürften jedenfalls das Gefühl bei der Bevölkerung erneut bekräftigt haben, daß **die Polizei unser „Freund und Helfer"** im wahrsten Sinne des Wortes ist.

Heute Mitglieder-Appell der Ortsgruppe Riesa-West!

Die Ortsgruppe Riesa-West der NSDAP. teilt mit, daß entgegen anderen Meldungen **heute, am 30. Januar 1939, 20 Uhr,** im Saal des „Sächsischen Hofs" ein

Mitglieder-Appell

stattfindet. U. a. wird die **Rede des Führers** in der Reichstagssitzung **übertragen.** Die Beteiligung aller Parteigenossen ist Pflicht. Die Plätze im Saal des „Sächsischen Hofs" müssen bis 20 Uhr eingenommen sein.

Ein Kameradschaftsabend der Politischen Leiter ist für Sonnabend, den 4. Februar 1939, in der „Vaterländischen Gaststätte" vorgesehen. Nähere Anweisungen ergehen noch.

Der 30. Januar bei unseren Riesaer Pionieren!

Heute mittag 12,15 Uhr fand ein Appell des Pionier-Bataillons 44 statt, in dessen Verlauf Oberstleutnant Seelig zu sämtlichen Angehörigen des Bataillons sprach. Er gab einen Rückblick auf die durch den Führer in seiner sechsjährigen Regierungszeit erzielten Erfolge unter besonderer Berücksichtigung der für unsere Wehrmacht so entscheidenden Phasen.

Um 16 Uhr fand ein ähnlicher Appell beim Pi.-Batl. 24 statt. Für den dienstlich von Riesa abwesenden Oberstleutnant Sinz sprach Major Dr. Martin zum Offizierskorps und den Mannschaften und gedachte des Tages, an dem vor 6 Jahren der Führer auf legalem Wege die Macht in Deutschland übernahm.

Beförderung bei der SA.

Unterm 30. Januar wurde Obertruppführe Rudolf Gasch, Sturm 23/101, Nünchritz, zum Sturmführer ernannt. Der Sturmführer selbst wohnt in Glaubitz.

Leitspruch für 31. Januar 1939

Auf uns kommt es an, wohin wir steuern. Im Kampf ums Leben die Hände in den Schoß legen, ist der sichere Untergang. Theobald Ziegler.

Ausstellung „Landschaftsgebundenes Bauen"

Das Heimatwerk Sachsen führt durch den Gau eine **Ausstellung „Baugesinnung — Baukultur".** Es ist nicht immer ein Vorzug, wenn Ausstellungen einen unübersichtlichen Umfang besitzen oder den Beschauer mit einem Uebermaß an statistischem Material ermüden. Eine Ausstellung bleibt aber ein Genuß, wenn sie uns allein durch die bildhafte Darstellung mit einem ganz knappen allgemeinverständlichen Text den Gegenstand näherrückt und damit dazu beiträgt, das Verständnis für die kulturpolitischen Ziele der Zeit zu beleben und zu erwecken. Und so ist ein Rundgang durch die Ausstellung „Baugesinnung — Baukultur" ein wahrer Genuß, weil wir unsere Freude an den prachtvollen Aufnahmen haben und weil die Ausstellung selbst in uns eine uralte Verwurzeltheit mit der Heimat wieder auslöst, weil wir uns mit ihr selbst also gesinnungsmäßig sofort verbunden fühlen. Und auf dieser Ebene der Verständigung runden wir unser Wissen für eines der wichtigsten kulturellen Aufgabengebiete, für das Bauen, ab und schärfen unseren Blick für alle „Bauschönheiten", lassen aber auch unsere Abwehr gegen alle „Baukatastrophen" wach werden.

Wir befinden uns in einer Zeit, wo die Siedlung einen ungemein weiten Raum im Wirtschaftsleben einnimmt. Millionen deutschen Volksvermögens werden in Bauwerken angelegt, und es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß unsere Zeit ihr Gesicht in die deutsche Landschaft durch die vielen tausend und aber tausend Siedlungsbauten schreibt, und daß die Qualität dieser Bauten noch in einigen hundert Jahren von der Bedeutung unserer kulturellen Arbeit sprechen wird. „Mit unseren Siedlungen schreiben wir das Gesicht unserer Zeit in gewaltigen Lettern in die deutsche Landschaft". Nicht immer sind die Bauten vorbildlich und nicht immer entsprechen sie dem Stand unserer zurückgewonnenen Anschauung.

Nach all dem Fremdartigen, mit dem Deutschland jahrzehntelang überschüttet worden ist, sind diese Fehler auch verständlich. Dennoch können wir von uns behaupten, daß uns alle der Wunsch beseelt, nach besten Kräften an dem großen Werk der Zukunft beizutragen. So wird das Bauen wieder Gegenstand der Gesinnung, und die Pflege dieser Gesinnung ist nicht nur eine Angelegenheit von Fachkräften, sondern jeder deutsche Volksgenosse sollte sich den Blick und das Verständnis für diese Fragen, die ja sein eigenstes persönliches Leben zu engst berühren, verschaffen. Er soll selbst wieder das Verständnis dafür finden, wie schön sich seine heimatliche Landschaft gestalten läßt, wenn sich das Bauwerk wieder harmonisch in das Landschaftsbild einfügt, und er soll selbst Kritik an dem Bestehenden üben und soll, wenn er selbst einmal in die Lage versetzt werden sollte, nach eigenen Wünschen zu planen, das richtige Empfinden für die Baugestaltung besitzen. So wird das landschaftsgebundene Bauen nicht nur zu einer ästhetischen Frage, sondern zu einem der wichtigsten Gebiete unserer weltanschaulich kulturellen Arbeit, und es ist der Vorzug dieser Ausstellung, daß sie in ganz knappen Zügen in dieses wichtige Gebiet einführt.

Die Ausstellung besteht aus 52 Bildtafeln, die sorgfältig zusammengestellt sind, so daß das gesamte Gebiet eine gesinnungsmäßige erschöpfende Behandlung findet. Der Besuch der Ausstellung kann daher jedermann nur dringend anempfohlen werden.

Die Ausstellung wird in **Riesa** in der Pestalozzischule gezeigt und ist **geöffnet vom 1. bis 5. Februar 1939.**

„Standschütze Bruggler" vor der Jugend

Am gestrigen Sonntag fand früh 9 Uhr in der **„Woche der Bewegung"** eine **Jugendfilmstunde** für die Hitlerjugend im „Capitol" statt, bei der der Film **„Standschütze Bruggler"** gezeigt wurde.

Die Jugendvorstellungen sollen keine Kinovorstellungen für Jugendliche schlechthin sein, sondern wertvollste deutsche Filme werden hier gezeigt, um die gesamte deutsche Jugend mit dem deutschen Heldentum und mit den Ideen vertraut zu machen, die alle etwas angehen.

Oberscharführer Sauter eröffnete die Jugendfilmstunde mit begrüßenden Worten. Dann ging er auf den Sinn der Jugendfilmstunden ein und zeichnete anschließend ein Bild vom „Standschützen Bruggler", der als Sohn der Heimat alle früher gefaßten Vorsätze über Bord warf und der Stimme des Blutes folgte, als es galt, in schwerster Zeit für die Heimat zum Kampf anzutreten. Mit den älteren Kameraden zog er hinauf auf die Berge, wo der Feind in unmittelbarer Nähe stand, und wo es galt, die Heimat, die sie alle lieben, zu verteidigen. Als der Junge, der Geistlicher werden sollte und deshalb in aller Abgeschiedenheit hätte leben können, zog er aus, als Soldat und vollkommen gereifter Mann kehrte er heim aus dem Krieg, der viele Menschenleben forderte. Der Film, dessen Inhalt wir bereits in unserer Sonnabendnummer veröffentlichten, lief dann nach einem Gruß an den Führer. Er fesselte die Hitler-Jungen von Anfang bis zu Ende und hinterließ einen tiefen Eindruck bei allen.

Die Hohnsteiner Handpuppenspiele

Die NS.-Gem. „Kraft durch Freude", die sich seit ihrer Gründung mit Erfolg um die Erweckung und Förderung aller volkskulturellen Werte unserer Heimat bemüht, hat auch das Verdienst, das gute Puppenspiel wieder seiner verdienten Geltung zugeführt zu haben. Und sie schreitet auf dem Wege der Unterstützung und Popularisierung dieser Kunstgattung wacker weiter. Mit höchster Konzentration arbeiten die Spieler; bis in die feinsten Schattierungen abgestimmt ist das Spiel des heiteren Philosophen Kasper, der dazu berufen ist, allerlei erzieherische Wahrheiten zu sagen. Diese winzigen Geschöpfe des großen bunten Kasperhauses in Hohnstein sind, unnachahmlich, die getreuesten Abbilder dessen, was da an Hochmut und Schläue, an biederer Ehrlichkeit und Helferwillen durch die Menschheit wandelt. Bei der Ausstattung aber waltet gleicher künstlerischer Sinn. Diese farbig ganz köstlich zusammengestimmten Kostüme zu betrachten, ist ein Fest für sich.

Am Sonntag nachmittag und abends kam nun der Hohnsteiner Kasper unter der Leitung von Hans Wickert selbst einmal nach Riesa. Viele Hunderte erwartungsvoller Kinderaugen waren es, die im Rädisch-Saal gebannt den Erlebnissen des Kaspers lauschten, als er in dem Stück vom Geburtstag der Großmutter immer wieder mit neuen Ueberraschungen aufwartete. Da glühten die Bäckchen, manch einer ging in heller Begeisterung mit und die Kinder ruhten nicht, mit „guten Ermahnungen" und „Warnungen", bis der Kasper schließlich doch all der Schwierigkeiten Herr wurde. Auch die Erwachsenen, die ihre kleinen Schützlinge begleiteten, dürften voll auf ihre Kosten gekommen sein!

Abends kam dann ein Stück aus dem „Freischütz" in der Bearbeitung für die Kasperbühne zur Aufführung. Mit einer sehr schönen Ausstattung und wundervollen Lichteffekten wurden die Szenen in der Wolfsschlucht recht eindrucksvoll gestaltet. Wer auf dem Standpunkt steht, daß Kasperspiele nur für Kinder sind, der wurde gestern abend eines Besseren überzeugt. Auch die Erwachsenen gingen voll und ganz „mit dem Kasper" mit und der ihm gezollte Beifall dürfte wohl für Hans Wickert der beste Beweis gewesen sein, daß er neben den vielen anderen Städten in Europa und auf dem Balkan in die Liste seiner großen Erfolge auch unser Riesa mit einschließen kann. Hoffentlich dauert es nicht so lange, bis er wieder einmal Einzug hält in unserer Stadt, der „Kasper mit seinem Gefolge" aus der Stadt Hohnstein im sächsischen Elbsandsteingebirge, der Heimat unserer Kasper!

NS.-Reichskriegerbund

Die Kriegerkameradschaft **„König Albert"** von Prausitz und Umgegend beging am Abend des 28. Januar ihr **50. Stiftungsfest.** Gegründet am 18. Mai 1888 hätte sie das eigentlich schon voriges Jahr tun sollen, aber damals herrschte in Mehltheuer die Maul- und Klauenseuche und verbot jede Vereinsarbeit.

Acht Fahnen marschierten vor der festlich geschmückten Bühne auf. Es waren also 7 befreundete Verbände durch Abordnungen an unserem Feste beteiligt.

Als nach wirkungsvoll vorgetragenem Prolog der Kameradschaftsführer Alfred Schröber das Wort zur Begrüßung ergriff, war der große Saal zur „Neuen Schenke" in Mehltheuer bis auf den letzten Platz gefüllt. Er schloß seine Worte mit dem Gruß an den Führer, die Lieder der Bewegung folgten. Kamerad Krumbiegel aus Dresden überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landeskriegerführers. Kreiskriegerführer Kamerad Haase, Riesa, kam mit vollen Händen. Er beglückwünschte die Kameradschaft, ehrte 12 Kameraden mit dem Kyffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse, 3 Kameraden mit dem goldenen und 15 Kameraden mit dem silbernen Jubiläumsabzeichen für 50- und 25jährige Mitgliedschaft. Ganz besonders erfreut wurde Kamerad Ehrenkassierer Oehmichen, dem der Kreiskriegerführer ein Bild des Kyffhäuserdenkmals mit eigener Unterschrift des Reichskriegerführers überreichte. Die ganze Kameradschaft aber wurde geehrt durch Ueberreichung eines kunstvollen Glückwunschschreibens des Reichskriegerführers und eines Fahnennagels mit der Jubiläumszahl 50. Ein Geldgeschenk des Kreises soll den notleidenden Kameraden zugute kommen. Kreisschießwart Schuster überreichte dem Kameraden Kurt Kunze eine Schießhauszeichnung.

In feierlicher Weise wurde der Toten gedacht: der Toten des Weltkrieges, der Freikorps, der Bewegung und der 60 von uns gegangenen Kameraden der eigenen Kameradschaft.

Der Leiter der Ortsgruppe der NSDAP. Jahnishausen überbrachte die herzlichen Glückwünsche der politischen Leitung und rühmte das gute Einvernehmen der Parteistellen mit der Leitung der Kameradschaft. Der Propagandawart Kantor Rahn, Prausitz, gab einen kurzen Bericht aus den lückenlos vorhandenen Niederschriften der Kameradschaftsappelle.

Die Kapelle des 24. Pionierbataillons in Stärke von 20 Mann unter persönlicher Leitung von Stabsfeldwebel Dietze umrahmte das ganze Programm stilvoll und musikalisch wertvoll mit militärischer Musik. Besonderen Eindruck machten, wie immer, die zackig vorgetragenen Parademärsche und die Fanfarenmärsche mit Kesselpauken. Sie bot auch eine mitreißende Tanzmusik auf Blasinstrumenten, die den meisten Teilnehmern gegen 1/2 3 Uhr immer noch zu früh zu Ende ging. Eine besondere Note brachte die Kameradschaft der Kolonialkrieger von Riesa in das bunte Bild des festlich geschmückten Saales, die in ihren Kakuniformen und großen Filzhüten zum Feste erschienen war. Vereinswirt Kindler bot, wie immer, in Küche und Keller das Beste.

Der ganze Abend verlief so harmonisch und kameradschaftlich, daß er allen Teilnehmern eine unvergeßliche Erinnerung bleiben wird.

Die totale deutsche Frau

Arbeitstagung der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes im Rahmen der „Woche der Bewegung" im Kreis Großenhain

Als letzte Gliederung der NSDAP. im Kreis Großenhain tagte am Sonnabend im „Bergkeller" in Zschieschen bei Großenhain noch die NS.-Frauenschaft mit dem Deutschen Frauenwerk. Die Tagung wurde eingeleitet durch das gemeinsam angestimmte Lied „Uns ward ein Los gegeben". Die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Thieme begrüßte die erschienenen Amtsträgerinnen; ihr Gruß galt insonderheit der aus Dresden zu der Tagung herübergekommenen Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Rühlemann sowie Kreisleiter Jahns und den Leitern der Ortsgruppen Großenhain der NSDAP., Amtmann Dietze und Reichsbahnsekretär Grafe. Dem Gruße an die Gaufrauenschaftsleiterin und die Amtsträgerinnen schloß sich Kreisleiter Jahns an. In der Reihe der Aemter und Gliederungen, welche in dieser Woche der Bewegung tagten, dürfe die NS.-Frauenschaft keineswegs fehlen. Der Gaufrauenschaftsleiterin galt auch der Gruß der versammelten Kleinen aus der Deutschen Kinderschar. Diese waren aus Großenhain fast vollzählig — Jungen und Mädel — mit ihren Wimpel im Saal anwesend. Auf der Bühne aber scharte sich um die reich mit Blattgrün gezierte Büste des Führers die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft, die ihr Bekenntnis zum neuen Deutschland ablegte, gipfelnd in dem Worte: „Im Glauben an Deutschland wollen wir das Schicksal meistern."

Ausschnitte aus den einzelnen Arbeitsgebieten:

Pgn. Carus sprach zu dem Arbeitsfach Schulung. Bei aller Schulungsarbeit stehe die zur Bereitschaft der deutschen Frau obenan, ihre ganze Kraft für die Gesamtheit des Volkes einzusetzen, neue Kräfte zu wecken und zu fördern. Hier wieder komme es auf die innere Haltung an, zu der wir uns alle erziehen müßten, und auf das unerschütterliche Vertrauen zu unserem Führer. Pgn. Trögel sprach zum Arbeitsgebiet Kultur. Die Sprecherin wies in beredten Worten auf das Heimatwerk Sachsen hin. Wie schon der Name des Sachsen Schwertträger bedeute, wisse die Geschichte des Sachsenvolkes sonderlich von Kämpfern und Helden zu berichten. In der Gründung der Partei und deren Gliederungen stehe Sachsen mit an oberster Stelle. Mitarbeit am Heimatwerk Sachsen, zu welcher die Rednerin aufrief, sei Dienst am Reich. Zu „Grenze und Ausland" nahm Pgn. Geipel das Wort und gab einen kurzen Rückblick auf die im Vorjahr geleistete Arbeit. Pgn. Beyer, welche zu dem Arbeitsgebiet „Volkswirtschaft—Hauswirtschaft" sprach, berührte in erster Linie die Unterbringung der Pflichtjahrmädel in Land- oder Hauswirtschaft und die Ableistung des hauswirtschaftlichen Jahres. Für die Jugendgruppen sprach Pgn. Reinhold. Aufgabe der Jugendgruppen sei, die mütterlichen Kräfte zu wecken, die Mädels weltanschaulich auszurichten. Der Stoff, der hierbei herangezogen werde, sei reichhaltig. Neben praktischer Ausbildung und örtlicher Betätigung erfolge Erziehung zur Einsatz- und Opferbereitschaft. Für die Kindergruppen nahm schließlich noch, nach einem frohen Lied der Kleinen, Pgn. Fleischer das Wort, welche betonte, daß es um die Seele des Kindes bei aller Erziehungsarbeit gehe. Wer die Jugend habe, der habe die Zukunft. Ausführungen geschäftlicher Arbeit machten bei den Berichten aus den Arbeitsgebieten den Beschluß. Alsdann aber betrat, freudig begrüßt, die

Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Rühlemann

das Rednerpult. Sie richtete ein Wort des Dankes an die Amtsträgerinnen für die bisherige Mitarbeit in der NS.-Frauenschaft. Im Gedenken der nunmehr dahinter liegenden sechs Jahre nationalsozialistischer Regierung spornte sie die Anwesenden zu weiterer eifriger Mitarbeit am Aufbau des neuen Reiches an und zeichnete ein Bild der nationalsozialistischen deutschen Frau, in welcher sich die Dreiheit Körper—Geist—Seele in vollendetem Maße vereine. Die **totale Frau sei es, die man schaffen wolle, in welcher die**